

Sektionsnachrichten = Nouvelles des sections

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **6 (1945)**

Heft 8-10

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

pran, die bei tieferer Gestaltung noch überzeugender wirken können, dann Herr Walter Demuth als Bariton, der mit voller, klarer Stimme sang und ebenso deutlich und ungekünstelt die verbindenden Verse vortrug.

Das gut besetzte Streichorchester vereinigte gute und wohl auch gewandte Musikliebhaber aus Hombrechtikon, dem Orchesterverein Stäfa und dem Cäcilienorchester Rapperswil. Es folgte dem Taktstock des Dirigenten geschmeidig und führte zu sehr schönen Lichtpunkten. Mit ihm verband sich in feinfühler Weise die Klavierpartie, welche Fräulein Monica Probst in beispielhafter musikalischer Einfühlung am Flügel betreute. Auch der Organist, Herr Carl Heußler, unterordnete sich dem Ganzen in feiner Art, bald zart untermalend, bald aber auch, und besonders im Schlußchor, den Jubel verstärkend.

Es war eine Stunde ergriffenen Musizierens. Wie lieblich klang der Chor «Und drinnen waltet die züchtige Hausfrau . . .», während «Doch mit des Geschickes Mächten . . .» wuchtig drohte. Die Feuersbrunstszenen steigerte gewaltig bis «riesengroß». Tiefe Hoffnungslosigkeit tritt uns in «Leer gebrannt ist die Stätte . . .» gegenüber, die sich aber in Hoffnung und Trost verwandelt. Trauer verbreitet die Todesszene. Sehr schön erklang das Duett «Tausend fleiß'ge Hände . . .». Wie beschwörend erklang: «Möge nie der Tag erscheinen, wo des rauhen Krieges Horden dieses stille Tal durchtoben . . .», und wie greift es uns ans Herz: «Weh denen, die dem Ewigblinden des Lichtes Himmelsfackel leih'n! Sie strahlt ihm nicht, sie kann nur zünden und äschert Stadt und Länder ein'» Wie eine Apotheose erklingt schließlich der Schlußchor von Freude und Friede.

Alle Mitwirkenden, besonders aber den idealen und kunstbegeisterten Dirigenten, Herrn Olivetti, beglückwünschen wir zu der für eine Landgemeinde außergewöhnlichen Leistung. Es zeigt sich auch hier wie andernorts, daß da, wo wirklich ernsthaft an einem großen Ziele gearbeitet wird, die nötigen Kräfte sich zusammenfinden und daß schließlich auch das Publikum in großer Zahl an der Aufführung teilnimmt. Das Interesse und die Freude der so Beschenkten darf den Ausführenden der beste Dank sein. Auf diese Weise wird die Kunst lebendig bleiben und dem Volke gehören.

J. Kündig.

Sektionsnachrichten. — Nouvelles des Sections.

Arbon. Jubiläum des Orchestervereins. Am 29. September feierte der Orchesterverein Arbon unter der vorzüglichen Direktion von Herrn Musikdirektor Heinrich Steinbeck das Jubiläum seines 25jährigen Bestandes und der gleich langen Tätigkeit seines musikalischen Führers. Ein wohl vorbereitetes Konzert mit klassischer und guter Unterhaltungsmusik bewies, daß der Verein heute

auf einer sehr beachtenswerten Stufe seines Könnens angelangt ist. Zum Schlusse erfreute eine Rorschacher Tanzgruppe unter Leitung von Frau Weber-Bentele mit einer Ballett-Pantomime nach der vom Orchester gespielten reizenden Musik «Les petits riens» die zahlreiche Besucherschar ganz besonders.

Der Orchesterverein Cham beging am 7. Oktober 1945 das Jubiläum

seines 50jährigen Bestehens mit einem Konzert. Der Verein hat in Cham eine schöne Orchestertradition geschaffen und erfüllt im dortigen kulturellen und künstlerischen Leben eine wertvolle Aufgabe. Betreffs des Konzertes verweisen wir auf die Rubrik «Unsere Programme».

Der **Orchesterverein Wil (StG)** hat bei der Durchführung des am 23. 9. 45 veranstalteten Kammermusikabends neue Wege beschritten. Der Versuch, zusätzlich zu den üblichen Orchesterkonzerten mit den besten Kräften des Vereins einige der schönsten Kammermusikkompositionen darzubieten, und dies in einer für Dilettanten als weit überdurchschnittlichen Art, ist restlos gelungen. Auch die Idee, bei Quintetten mit Bläsern die Streicher chorisch zu besetzen und die Werke somit zu eigentlichen Konzerten auszubauen, muß bei den aufgeführten Werken als originell und voller Erfolg gebucht werden.

Ein Kammermusikprogramm wird nie die Masse anlocken, umso erfreulicher aber war es gerade, wie viele begeisterte Zuhörer sich zu diesem Anlaß zusammengefunden haben. Ihnen allen dürfte der Abend zum intimen Kunsterlebnis geworden sein, umso mehr, als die Werke, die eine sehr gute Wiedergabe erfuhren, zum Teil selten gehört werden. Allgemein wurde der Wunsch geäußert, der Orchesterverein möge öfters solche Kammermusikabende veranstalten. Die Kammermusikliteratur ist ja so mannigfaltig und zahlreich, daß es Künstler von der Musizierfreudigkeit und ernstesten Musizierintensität, wie sie die Mitwirkenden zeigten, locken muß, neue Programme zusammenzustellen, um neue Freude zu bereiten. Eine Darbietung von derartigen Kammermusikkonzerten, vielleicht in Zyklen von einigen Abenden, könnte zu einer guten Tradition heranwachsen, den ausübenden Musikern und den bereitwillig empfangenden Hörern zum bleibenden Gewinn.

Das Concerto No. IV von Vivaldi, für Flöte, Streicher und Klavier ist ein überaus klangvolles Werk, das

wohl überall guten Anklang finden wird und von einem Dilettantenorchester mit Leichtigkeit schlackenrein herausgebracht werden kann.

Das bisher unbekanntes Divertissement von Joseph Haydn für Oboe, Violine, Viola (chorisch besetzt), Cello und Klavier ermöglicht ein fröhliches Musizieren und ist eine wertvolle Bereicherung der Kammermusikliteratur.

Im Concertante (K.-Verz. Nr. 407) von W. A. Mozart, das ursprünglich für Horn in F geschrieben war, wurde eine Fassung für Englischhorn, Violine, 2 Bratschen (gleichfalls chorisch besetzt), Cello und Baß zur Auführung gebracht, die sich auch in dieser Besetzung wohl hören lassen darf und überaus gut klingt. Den Höhepunkt des Abends bildete das V. Brandenburgische Konzert für Soloklavier, Sologeige, Soloflöte mit Geigen, 2 Bratschen (chorisch besetzt), Cello und Baß. Wil besitzt in Frl. Helen Tuason eine vorzügliche Pianistin, die den wohlklingenden, aber nicht harmlosen Klavierpart mit einer bewunderungswürdigen Ruhe und Vollkommenheit meisterte. Die beiden übrigen Solisten, Herr Max Wirz (nunmehr als Musikdirektor an das Kollegium St. Anton in Appenzell gewählt), der den Part der Solovioline lebendig und werkverbunden wiedergab und in seinem Geigenton Glanz und Wärme zu verschmelzen wußte, und Herr Paul Schenk, der ja als Solist in allen Werken, sei es auf Flöte, Oboe oder Englischhorn, mit seiner vollendeten Technik und seinem überaus wohlklingenden Ton engagiert war, bildeten ein gut eingearbeitetes Künstlertrio, das wir bald wieder in einem Sonatenabend hören möchten.

Vielleicht wird die Idee einer derartigen, mustergültigen Kammermusikveranstaltung in diesem neuen Rahmen auch von andern Orchestervereinen übernommen. Der Sache der Dilettantenorchester kann durch eine derartige, hervorragende Wiedergabe guter Werke wohl der beste Dienst geleistet werden. H.

Das **Cäcilienorchester Zug** setzt seine Reihe großer Symphoniekonzerte er-

folgreich fort. Nachdem letztes Jahr der Geiger André de Ribaupierre in unvergeßlicher Aufführung Beethovens Violinkonzert mit Orchesterbegleitung gespielt hatte, trat diesmal Paul Baumgartner am Flügel mit dem Es-dur-Klavierkonzert von Liszt mit Orchesterbegleitung auf. Das Konzert stand wiederum unter der Leitung von Hans Flury und gestaltete sich vor ausverkauftem Casino zu einem vollen künstlerischen Erfolg. Als Orchesterwerke wurden aufgeführt die Egmont-Ouvertüre und die Fünfte Symphonie

von Beethoven. Die Begeisterung, welche das Konzert beim Publikum ausgelöst hat, darf den 50 Aktivmitglieder zählenden Verein zu unentwegtem Weiterschreiten auf dem Gebiete der unerschöpflichen symphonischen Konzertliteratur ermuntern. Wir freuen uns aufrichtig, daß ein reines Symphoniekonzert in Zug derart großen Anklang findet, daß das 700 Sitzplätze enthaltende Haus schon am ersten Vorverkaufstag ausverkauft war.

J. Kündig.

Nachrichten und Notizen. — Echos et Nouvelles.

Musikalischer Ferienkurs in Davos. Nach dem vielversprechenden Auftakt des Vorjahres hat die Zürcher «Arte antica» (Leitung: Margrit Jaenike) im August wieder eine musikalische Ferienwoche in Davos veranstaltet. Die Reihe von Vorträgen und Konzerten stand unter dem Motto «Schönheit und Größe der Barockmusik». A.-E. Cherbuliez stellte in sieben Vorträgen in großen Linien die fast unerschöpfliche Fülle der musikalischen Produktion jener Epoche vor, und diesen Vorträgen folgten jeweils Konzertmatineen, die in ihrer Gesamtheit ein ausgezeichnetes Bild von dem profanen und sakralen Schaffen der Barockzeit vermittelten. Vor allem waren es die alten Instrumente, die in ihren verschiedenen Kombinationen eindrucklich zeigten, wie sehr das damalige Klangideal von dem heutigen sich unterscheidet. Margrit Jaenike, Lisbeth Stube-Schmid, Kurt Hamberger, Jakob Kobelt und Hans Andreae ließen, teils einzeln, teils gemeinsam musizierend, Positiv-, Diskant-, Alt- und Tenorgambe und Alt-Blockflöte erklingen, und zu ihnen traten an weiteren Abenden Rudolf Baumgartner (Violine), André Jaunet (Flöte), Hans Andreae (Cembalo) und Kurt Hamberger (Viola da Gamba). Auch Gesangssolisten (Max Meili, Dora Abel-Maeder, Oskar Glaus) stellten sich in den Dienst der Vermittlung wertvoller Ba-

rockmusik und der von Margrit Jaenike geleitete kleine Chor bot in einem Kirchenkonzert das «Te Deum» von Purcell und eine doppelhörige Motette von Schütz. — Die beiden Soloabende von Georg Kulenkampff und Edwin Fischer brachten dann neben Werken von Hochbarock auch noch solche der Klassik und Romantik.

Schweizerischer Tonkünstlerverein. Der Schweizerische Tonkünstlerverein setzt im Jahre 1946 wiederum Studienunterstützungen und einen Studienpreis für Musikstudierende aus. Das Reglement für die Prüfungen kann kostenlos beim Sekretariat des Schweizerischen Tonkünstlervereins, Alpenquai 38 Zürich 2, bezogen werden. Anmeldetermin: 30. November 1945.

Luzerner Festspielwochen. Die Leuchtenstadt Luzern hat den Schweizer Musiksommer wiederum mit der Auf-

Wer kann die nachstehenden
vergriffenen Ausgaben
der „**Sinfonia**“ abgeben?

1. Jahrgang, 1940, Nr. 10,
2. Jahrgang, 1941, Nr. 2,
5. Jahrgang, 1944, Nr. 11.

Die Zusendung wird vergütet.

Verlag „SINFONIA“, Zug.